

[SN.AT / SALZBURG / KULTUR / AUSSTELLUNG](#)

Haus der Natur: Nikola Irmers Bilder geben auch ausgestorbenen Arten Leben zurück

CHRISTIAN SPRENGER

15. Juni 2023 15:57 Uhr

 Artikel teilen

Das Salzburger Haus der Natur hat nicht nur Platz für die Wissenschaft, sondern auch für die Kunst. Die aus Starnberg stammende Malerin Nikola Irmer zeigt dort bis Herbst 2024 ihre Ausstellung "Birds".



Nikola Irmer bei der Präsentation der Ausstellung „Birds“ im Haus der Natur.

Ihre 37 Bilder schuf Irmer ausschließlich in Museumsdepots, ein Viertel davon im Haus der Natur. Die Präparate, die sie dort fand, bekommen kraft ihrer Schaffenskunst neues Leben. Der wissenschaftliche Hintergrund dazu: Weltweit wird jede achte Vogelart als bedroht eingestuft.

Es war ein interessierter Blick hinter die Kulissen, der Irmer im Jahr 2008 auf diese Entwicklung aufmerksam machte. Das Naturkundemuseum in Berlin hatte nämlich zu einem Tag der offenen Tür geladen. In dem riesigen Depot konnte Irmer eine enorme Zahl an Tierpräparaten aller Art bewundern. Auch von Tieren, die bereits ausgestorben beziehungsweise gefährdet sind.

Seit dieser Zeit setzt sich Irmer mit Tierpräparaten aus Sammlungen verschiedenster Naturkundemuseen künstlerisch auseinander. Sie sagt: "Jedes Exponat hat ja eine Geschichte, auch wenn wir nicht immer wissen, welche Geschichte das präparierte Tier hatte."



Nikola Irmer mit HdN-Direktor Robert Lindner und Kuratorin Barbara Loidl.

Während der Coronazeit nahm Irmer Kontakt mit dem Haus der Natur auf. Bei Direktor Robert Lindner und Ausstellungskuratorin Barbara Loidl fand ihre Idee, auch in Salzburg Präparate als Zeichnungen beziehungsweise gemalte Bilder wiederzugeben, großen Anklang. Die Künstlerin und die Wissenschaftler kamen überein, dass sich Irmer dabei ausschließlich Vögeln widmen sollte.

Lindner sagte am Donnerstag (15. Juni) bei der Präsentation der Ausstellung: "Wir thematisieren hier auch den Biodiversitätsverlust. Bei uns werden eigentlich häufige Arten auch immer seltener."



Nikola Irmer: Heron; Öl auf Holz



Nikola Irmer: Rosakakadu; Öl auf Karton

Besonders betroffen seien jene, die in offenen Landschaften lebten, die auf Wiesen brüteten. Lindner: "Es gibt Berichte von Kollegen aus den 1970er-Jahren. Wenn du damals mit dem Fahrrad durch den Flachgau gefahren bist, hast du etwa überall die Braunkehlchen singen gehört. Heute musst du die paar wenigen Flecken kennen, wo du sie noch antreffen kannst."

Auch die Feldlerche teile ein ähnliches Schicksal. Seit den 1980er-Jahren sind in den Ländern der Europäischen Union rund 600 Millionen Vogelindividuen verschwunden, in Nordamerika leben gar drei Milliarden Vögel weniger als noch vor 50 Jahren. Der Mensch raubt den Tieren den Lebensraum.

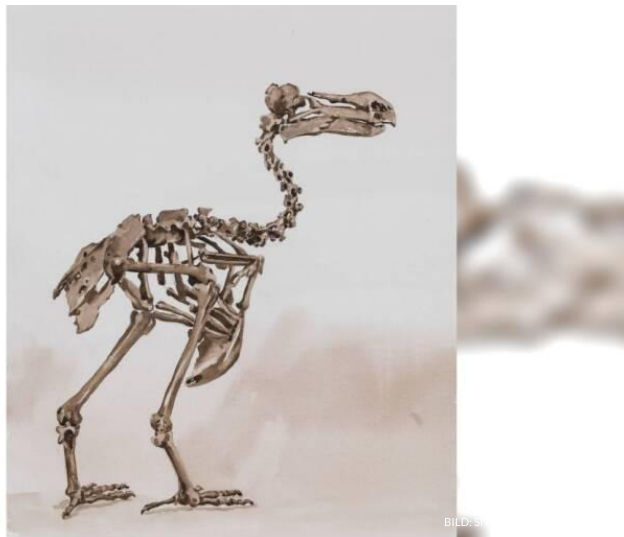


Bild des Skeletts eines ausgestorbenen Dodos.

Krankenhaus half bei einem Bild mit

Irmer fertigte ihre Skizzen und Vorstudien in den Depots der Museen an. Diese Depots sind keine Ateliers, sondern sind wie jenes im Haus der Natur oft eng und dunkel. Irmers Bilder sind oft farbenfroh und lebendig, dazu kommen einige Tuschezeichnungen.

Eine davon zeigt das Skelett eines Dodos. Dieser flugunfähige, bis zu einen Meter große Vogel wurde 1598 auf der damals von Menschen nicht bewohnten Insel Mauritius entdeckt. Weniger als 100 Jahre später war der Dodo ausgerottet. Skelettpräparate wurden aus Einzelknochen

verschiedener Vögel zusammengestellt und mit Nachbildungen aus Gips ergänzt.

Das war auch beim Salzburger Skelett der Fall. Um Gips von Knochen zweifelsfrei zu unterscheiden, kam der Vogel kürzlich in das Landeskrankenhaus und wurde bei einer Computertomografie analysiert. Dabei entstand ein 3D-Scan, der in der Ausstellung selbstständig erkundet werden kann.



Ausstellung „Birds“ im Haus der Natur.

BILD: SN/HDN/NEUMAYR/CHRISTIAN LEOPOLD